„Wege zum Frieden: Kriegsfolgen und Friedensprozesse“

Grußwort Stadt Celle, Erste Stadträtin Nicole Mrotzek

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist der Wunsch nach Versöhnung aktueller denn je. Gerade nach den aktuellen Vorfällen im Nahen Osten sehe ich mit großer Sorge, wie sich an vielen Orten in der Welt Kriege und gewaltsame Konflikte zeigen. Mit Schrecken muss ich feststellen, dass seit der Pandemie die Spannungen **mitten unter uns** - zumindest nach meinen Empfindungen - aufbrausender werden.

Selbst wenn eines Tages die Waffen an den heutigen Konfliktherden schweigen, ist es doch ein langer Weg bis zu einem **Frieden in Freiheit**.

Immer wieder ist zu hören, dass der Krieg leider zum Wesen des Menschen gehört. Glücklicherweise ist es aber auch eine Tatsache, dass die weitaus überwiegende Mehrheit aller Menschen **Frieden und Freundschaft** will.

Es braucht viel Mut und Zuversicht, um die Hoffnung auf dauerhaften Frieden auf der gesamten Welt zu stärken.

Tatsächlich schöpfe ich diese **Zuversicht** auch aus der **Jugend**: Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es gerade junge Menschen, die unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern" eine erste Annäherung zwischen Deutschen und Franzosen möglich machten.

Aus erbitterten „Erbfeinden" wurden Verbündete, ja, sogar **Freunde**. Eine Entwicklung, um die uns heute viele Völker auf der Welt beneiden.

Mit unseren Städtepartnerschaften versuchen wir als Stadt Celle den tiefangelegten Wunsch nach weltweiten Völkerfreundschaften zu begegnen.

Nach dem zweiten Weltkrieg war Deutschland daran gelegen, den Anschluss an Europa zurückzuerlangen. Bereits 1953 wurde das französische Meudon erste Partnerstadt Celles. Und über Meudon haben schließlich auch Celle und Mazkeret Batya aus Israel zueinander gefunden.

Eine solche enge Verbindung pflegen wir auch zu unseren Partnerstädten Sumy und Hämelinna, geboren unter dem Eindruck des Krieges. Mit insgesamt weltweit 11 Partnern und vor allem den Menschen, die sich für diese Partnerschaften engagieren, leisten wir alle einen großen Beitrag für den Frieden.

Die Ausstellung wirft einen Blick auf verschiedene Kriege des 20. und 21. Jahrhunderts und die anschließenden Friedensprozesse. Um Frieden und Versöhnung zu erreichen, gehört dazu auch die Auseinandersetzung mit Kriegsfolgen, zum Beispiel zur Wiedergutmachung von Unrecht, die Aufarbeitung von Kriegsverbrechen, den Umgang mit Kriegstoten und die Entwicklung von Erinnerungskulturen.

Gerade angesichts aktueller Kriegsdynamiken lohnt es sich, sich mit der Geschichte der politischen Prozesse zu beschäftigen, die zu Friedensschlüssen oder auch zu deren Scheitern geführt haben. Die Erforschung vergangener Kriege und Friedensprozesse hilft uns, Lehren für die Zukunft zu ziehen und Politik entsprechend erfolgreich zu gestalten.

Wege zum Frieden können sehr unterschiedlich aussehen, sie müssen nur gegangen werden. Von jedem dieser Schritte hängt das Gelingen ab.

Wir alle kämpfen daher weiter **gegen** das Vergessen und **für** eine tolerante Gesellschaft, für **Frieden in Freiheit**.

Und – wir alle geben zusammen mit Ihnen und Ihren Familien **nicht** auf.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!